

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der CXXIV. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

## Der CXXIV. Psalm.

Ein Lied Davids im höhern Chor.

I.

**W**o der Herr nicht bey uns wäre / so sage Israel:

2. Wo der Herr nicht bey uns wäre, wenn die Menschen sich wider uns setzen

3. So verschlungen sie uns lebendig / wenn ihr Zorn über uns ergrimmet.

4. So ersäuffte uns Wasser / Ströme giengen über unsere Seele.

5. Es giengen Wasser allzu hoch über unsere Seele.

6. Gelobet sey der Herr, daß er uns nicht gibt zum Raube in ihre Zähne.

7. Unser Seele ist entrunnen / wie ein Vogel dem Stricke des Voglers / der Strick ist zu rissen und wir sind loß.

8. Unser Hülffe stehet im Nahmen des Herrn / der Himmel und Erden gemacht hat.

### Singang.

8. Nicol. 1707.

**S**e / wir haben sie vertilget. So glorirten die Feinde Jerusalems / als sie das Israelische Volk in die Gefängniß nach Babel geführt / und die Stadt zerstöhret hatten. Klagl Jer. 11, 16. Da sangen sie vor Freuden: Se / wir haben sie vertilget. Das ist der Tag / deß wir haben begehret / wir habens erlangt, wir habens erlebt. Sind pralerische Wort / welche / wie leicht zu erachten / dem Jüdischen Volk sehr wehe gethan / daß sie dieselbe haben müssen anhören / und in sich schlucken. Ihre Feinde bezeugten damit

1. Ihren bösen Sinn und Haß wider das Volk Gottes / da sie Tag und Nacht damit umgegangen / wie sie es verschlingen und aufrotten möchten.

2. Ihre Schaden-Freud / da sie sich darüber erlustigten und jauchzten / daß es ihnen in so weit gelungen / daß sie der Stadt und deß Volcks meister worden / und sie überwunden haben.

Y y y y y y

3. Ich

3. **Ihr falscher Wahn/** da sie gemennet/ es seye nun ganz aus mit Israel. **Wir** haben sie vertilget. Nun sollen sie nicht mehr wieder aufkommen/das sie ein Volck seyen. Ps. LXXXIII, 5. Gott aber erhielt sie doch in der Gefängniß/ und ließ sie zu der von Ihme bestimmten Zeit/ wieder loß/ und folglich heim ziehen/ da sie die Stadt und Tempel wieder aufbaueten / auch wieder ein mächtiges Volck wurden. Wie die Glaubigen im Volck sich dessen immer getröstet/ daß sie dagegen gesprochen: Freue dich nicht meine Feindin/das ich darnieder liege/ich werde wieder aufkommen/und so ich im Finstern (jehozabar) sitze/ so ist doch der Herr mein Licht/ daß ich meine Lust an seiner Gnade sehe. Mich. VII, 8. 9.
4. **Ihr Hochmuth.** Da sie sich fälschlich eingebildet / sie hätten durch ihre Macht Israel unter sich gebracht. **Se/wir** haben sie vertilget/sprachen sie. Da doch sie es nicht waren/ sondern der Zorn des Herrn hat es gethan/der hat um Jerusalems Sünde willen/sie in ihrer Feinde Hände gegeben/wie der Prophet Jeremias gleich darauf sagt: **Der Herr hat gethan was Er fürhatte/Er hat den Feind über sein Volck erfreuet.** v. 17. Nachdem Er mit seinem Schuß von ihnen gewichen. Hof. IX, 12. So lang aber Gott mit seinem Volck war/und es mit seinem Schuß umgeben/so lang konten alle ihre Feinde nichts wider sie aufrichten. Dann sie haben sich oftmahls wider sein Volck aufgemacht in großem Zorn und Grimm/und alle ihre Macht zusammen gezogen / Israel mit ihrer grossen Heeres-Macht zu überschwemmen und zu verschlingen / und haben doch nichts aufrichten können. Welches das glaubige Israel in vielen Fällen erkandt / dahero seine Erhaltung Gott einig und allein zugeschrieben/und Ihn darüber auch danckbarlich gelobet und gepriesen/ wie in diesem Psalm zu sehen.

## Der Kirchen Gottes Dancksagung vor seinen mächtigen Schuß wider ihre Feinde.

Darin

- I. David das Volck Gottes zur danckbaren Erkandtniß solches genossenen Schutzes ermahnet.
- II. Das Volck Gottes den Herrn vor seinen geleisteten Schuß auch würcklich preiset.

Abz



## Abhandlung.

**W**ch bin gutes Muthes in Törthen und Verfolgungen / in Nengsten um Christus willen / der mir immer beygestanden. 2. Corinth. XII, 10. 2. Timoth. IV, 16. 17. Darauf auch alle Glaubige ihren Feinden den Trost bieten können. Röm. VIII, 31. Diesen getrosten Muth hatte auch das glaubige Israel. Ps. XLVI, 2. 3. 6. und konte ihn auch haben / wegen des mächtigen Bestandes seines Gottes / auf den ihre Hoffnung und Zuversicht gestellt war. Daraus auch dessen schuldige Dancksagung entsprungen / wie dieser Psalm lehret. Darin enthalten

## I. Theil.

**S**ine Dancksagung der Kirchen Gottes vor seinen mächtigen Schutz wider ihre Feinde. In welcher David das Volk Gottes zur danckbaren Erkandtniß solches genossenen Schutzes ermahnet. Wo der Herr nicht bey uns wäre / so sage Israel. v. 1. Wo der Herr nicht bey uns wäre / wenn die Menschen sich wider uns setzen. v. 2. So verschlungen sie uns lebendig / wenn ihr Zorn über uns ergrimmet. v. 3. Da ist zu merken

- A. Der ermahrende David. Der thut die Anrede an das Volk Israel / wie der Titel außdrücklich davon redet. Ein Lied Davids im höhern Chor. Der spricht: So sage Israel. v. 1. David gab gar gute Acht auf die Werke Gottes / und war sehr sorgfältig / daß Gott auch der gebührende Danck von allen denen / möchte abgestatten werden / die seines herrlichen Schutzes genießen / darum redet er sie an / und thut die Erinnerung davon.
- B. Das angesprochene Volk Gottes. Ist das Israel. Darunter die glaubige Kirche / und jedes Mit-Glied derselben begriffen zu allen Zeiten. Die ist ihren Feinden ein Dorn in den Augen / daß sie ohne Unterlaß auf ihre Ausrottung bedacht sind.
- C. Die an sie gestellte freundliche Erinnerung. So sage Israel. v. 1. In der Gr. Spr. stehet noch ein klein Wörtlein dabey / so einen freundlichen Zuspruch andeutet / also daß man es geben möchte: Lieber / oder ich bitte freundlich / Israel sage. Da sagen / soviel als bey sich erkennen / und solches hernach aussagen und rühmen / unter sich / und in der Gemeine der Glaubigen. Was solte aber dann das Israel sagen und rühmen?
- a. Daß Gott der Herr Israels Schutz und Bestand seye. Wo der Herr nicht bey uns wäre. v. 1. 2. Solten also erkennen und sagen: Daß der Herr der Jehovah / der wahre und allmächtige Gott bißhero ihr Schutz mit einem Bestand gewesen seye / und noch dato seye. Daran ihnen ihre ganze Wohlthat

Y y y y y y 2

farth



farth und Erhaltung gelegen seye. Wie die Frucht solches Beystandes es bezeuget. Dabero sie auch sagen solien/

**b.** Daß der Herr sein Volk dadurch vor ihrer Feinde Wuth bewahret habe. Wo der Herr nicht bey uns wäre/ wenn die Menschen sich wider uns setzen. v. 2. m. f. w. Da das Volk Gott erkennet

**1.** Wer und was ihre Feinde seyen. Menschen. v. 2. In der Gr. Spr. stehet das Wort in der einzelnen Zahl. Mensch. Darin die Kirch ihren Glauben und getrosteten Muth zu erkennen gibt. Daß obgleich ihrer Feinde viel sind/wie aus dem Gleichniß von den grossen Wassern v. 4. 5. zu sehen/so halte sie doch alle ihre Feinde über einen Hauffen / wie einen Menschen. Und zwar/der nur Erd und Aschen ist/ nichtig/sterblich/ an sich ohnmächtig. Deme es getrost seinen Beystand / den wahren lebendigen und allmächtigen Gott entgegen setzen könne.

**2.** Was ihr böses doch nichtiges und vergebliches Vorhaben seye. Das Volk Gottes aufzufressen.

**a.** Woraus oder woran es die Kirche abnehme. Aus ihrer Feinde Zustand und Zusammenrottierung wider sie. Wenn die Menschen sich wider uns setzen v. 2. Wenn sie sich wider uns aufmachen/ und ihre Macht zusammen ziehen/ so ist es ein Anzeigen/ daß sie Krieg im Sinn haben wider uns.

**ß.** Woher solch feindlich Vorhaben komme/ aus dem wider das Volk des Herrn gefaßten hefftigen doch unverschuldeten Grimm. Wenn ihr Zorn über uns ergrimmt. v. 3. und wie Feuer brennt/ das nicht zu löschen ist. Wie dann die Feinde der wahren Kirchen Gottes durch kein Bitten und Flehen sich begütigen lassen / sondern einen stets brennenden Zorn wider sie tragen.

**7.** Wohin es endlich bey ihnen angesehen seye.

**x.** Auf ein plözliches Verschlingen und Auffressen. So verschlingen sie uns lebendig. v. 3. Sie giengen mit uns um wie die Wölffe mit den Schaaffen. Ps. XLIV, 12. Wie die mageren Kühe mit den Fetten. 1. B. Mos. XLI, 4. 7. Wie die Erde mit der Nothe Korah. 4. B. Mos. XVI, 32. Jer. X, 25. Hof. VIII, 8.

**2.** Auf ein gängliches Ersäuffen und Überschwemmen. So ersäuffte uns Wasser/ Ströme giengen über unsere Seele. v. 4. Es giengen Wasser alzuhoch über unsere Seele. v. 5. Durch welche Überschwemmung vorgestellt wird

**a.** Der Kirchen Feinde Macht / deren die Kirche ohne Gottes Hülf und Beystand nicht gewachsen wäre zu widerstehen / ebener massen wie in grossen Wasser-Fluthen der anlaufenden Macht der Wasser auch nichts widerstehen kan. Sie reissen hindurch und werffen alles über einen Hauffen.

**b.** Ihr



- b. **Ihr Hochmuth.** In den Wasser Fluthen schwellen sich die Wasser hoch auf / und werden durch den Wind dessen Wellen hoch in die Höhe geworffen. Dahero des Meeres Wellen wegen ihrer Höhe/stolze Wellen genennet werden. Job XXXVIII, 11. wie auch Psal. XXXIX, 10. gesaget wird / daß Gott über das stolze Meer herrsche. Also wird auch hier den Wassern ein hoher Stolz in der Gr. Spr. beygelegt v. 5. und wird darin gesehen / auf den Hochmuth der Feinde des Volcks Gottes / welche bey Anwachsung ihrer menschlichen Macht und Gewalt / hohe und stolze Wort und Dräuungen aufstossen wider die Glaubigen / wie sie mit ihrer Macht und Gewalt alles / so sich ihnen widersetzen wird / überschwemmen und ersäuffen wollen. Welches auch gewiß geschehen würde/wo Gott der Herr nicht seiner Kirchen ein starcker Damm wäre/da die Stolzen Wellen/ihre Feinde sich daran verstofften und legen müssen.
3. **Wie der Herr alles Widrige hindere / abwende und zernichte.** Welches die Sage andeutet / da das Israel spricht: Wo der Herr nicht bey uns wäre/wenn die Menschen sich wider uns setzen. v. 2. So verschlingen sie uns lebendig / wenn ihr Zorn über uns ergrimmet. v. 3. So ersäuffte uns Wasser. v. 4. m. f. w. Da es so viel sagen wil: Es wäre freylich geschehen / was unsere Feinde wider uns vorhaben / und würde noch täglich geschehen / es ist aber nicht geschehen. Dann der Herr der bey uns ist / der hat solch Verderben von uns abgewendet / und unserer Feinde Macht zernichtet. Dafür dann das gerettete Volk dem Herrn billig zu dancken hat / so es auch thut im Psalm. Massen darin zu sehen

## II. Theil.

**S**ie das Volk Gottes den Herrn vor seinen geleisteten Schutz auch würcklich preiset. Gelobet sey der Herr / daß Er uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne. v. 6. Da

- A. Das Gott beygelegte Lob: Gelobet sey der Herr. v. 6. Auf die gegebene Ermahnung Davids ist das Volk Gottes gleich bereit und willig / Gott die schuldige Ehr und Preis zu geben. Dahero sagt das Israel: Gelobet sey der Herr. v. 6.
- B. Die Schuldigkeit solches Lobs / fließend aus der Betrachtung der göttlichen Hülffe / die Er seiner Kirchen wider ihre Feinde erwiesen. Bey welcher Hülffe die Glaubigen rühmen

- a. Deroselben erfreuliche Wirkung. Maffen sie dadurch behütet und errettet werden/von ihrer grimmigen Feinde
1. Mord-Zähnen. Gelobet sey der Herr/ der uns nicht gibt zum Raub in ihre Zähne. v. 6. Sie haben schon ihren Rachen aufgesperret/und ihre Zähne geblecket/ wie die wilden Thiere/ so vom Raub leben/ das Volck Gottes zu zureissen und aufzufressen/ aber der Herr hat es ihnen nicht zugegeben.
  2. Stricken und Netzen. Unsere Seele ist entrunnen/ wie ein Vogel dem Stricke des Voglers/ der Strick ist zerrissen/ und wir sind loß. v. 7. Darin die Glaubigen zu erkennen geben
    - a. Die Augenscheinliche Gefahr/darin sie gesteckt. Unter dem Gleichniß eines schwachen Vogels/ über welchen der Vogler sein Netz schon hat zugezogen/ da der gefangene Vogel viel zu schwach ist/ das Netz zu zureissen/ sondern augenblicklich gewärtig seyn muß/ daß der Vogler ihm den Kopff zerkniet.
    - b. Die erwünschte Hülffe. Vorge stellt durch die Zureißung des Netzes/ da der Vogel der Gefahr entgehen und wegfliehen kan. Der Strick ist zerrissen. v. 7. Nicht von ungefehr/sondern der Herr hat der Feinde ihre böse Anschläge/Eist/ Macht und Gewalt zernichtet/ daher das Israel Ihn darüber lobet.
  - b. Deroselben erfreuliche Folge. Ist die Entrinnung aus der Gefahr/ da das Leben erhalten wird/und Ruhe und Sicherheit auf die Gefahr erfolgt. Unsere Seele ist entrunnen. Wir sind loß. v. 7. Wie David der Gefahr entrunnen. 1. Sam. XIX, 10. 18. XXIII, 13. und der Bott Hiobs. Job. I, 15.
- c. Die schließliche Wiederholung solches Lobs. Unser Hülffe stehet im Nahmen des Herrn/der Himmel und Erden gemacht hat. v. 8. Was das Israel in vorhergehenden Worten v. 6. 7. von Gott gerühmet/daß Er sein Volck aus den Zähnen und Stricken ihrer Feinde erlöset/das wiederhohlet es jeso mit deutlichen Worten/ und beschließt den Psalm mit dem Lob Gottes/ nochmahlen sagend/ daß Er Israels Hülffe seye. Da bekennet Israel zum Preiß seines Gottes/
1. Was es von Gott habe und genieße. Hülffe/ und zwar alle. Unsere Hülffe. v. 8. Wann/wo/und wie uns geholffen wird/das haben wir weder uns/nech andern Menschen zuzuschreiben oder zu danken.
  2. Von wem dann solche Hülffe ihm komme. Von seinem Gott. Unsere Hülffe stehet im Nahmen des Herrn/ der Himmel und Erden gemacht hat. v. 8. Darin das Israel den zwiefachen Grund seines Glaubens andeutet/warum es seine Hülffe allem von seinem Gott erwartete/und solche auch allein Ihm zuschreibe. Da ist der

a. Sein



- a. **Sein Nahme.** Das ist sein Wort und gnädige Verheißung/ da Er seinem Volck/ das Jhn/ als den wahren einigen Gott/ erkennet/ anbietet und vertrauet/ Schutz und Hülfz zugefaget hat / krafft seiner Wahrheit auch hält/und dadurch sich unter seinem Volck einen herrlichen Nahmen gemacht hat. 1. Sam. XVII, 45. Ps. XX, 8.
- b. **Seine Allmacht/** so Er bewiesen/ in dem Werck der Schöpfung/ da Er der mächtige Gott und Herr ist/der Himmel und Erden erschaffen hat. Ps. XCVI, 5. CXXI, 2. Jes. XXXVII, 16. Der demnach auch seine Kirche gewaltig erhalten und Schützen / und die Wasser der menschlichen Macht vertreiben/ die Zähne der wilden Thier seiner Feinde zubrechen/und die Stärke ihrer Bosheit und Arglistigkeit zureissen kan/ daß demnach sein glaubiges Volck billig Jhn darüber zu preisen hat.

## Lehren.

I. Die wahre Kirche hat an ihrem Gott einen gar mächtigen Schutz-Herrn/ auf den sie sich verlassen kan. Und so lang sie unter dessen Schutz und Schirm bleibt/kan sie des menschlichen Schutzes wohl entbehren/ und dennoch best bleiben. v. 1. 2. 2. Sam. XXII, 3. Ps. XLVI, 3. XLVIII, 4. Syr. XXXIV, 19. Luth. T. II. Altb. f. 91. b. 189. b.

II. Was Gott zum Schutz seiner Kirchen je und je gethan hat / das soll von derselben wohl erkandt / und zu allen Zeiten von ihr gerühmet werden / auf daß also Gott seine gebührende Ehre gegeben/und die Gliedmassen seiner Kirchen/ dadurch im Glauben und Vertrauen auf Jhn gestärket werden. v. 1.

III. Die Kirche Gottes hat sich vor ihren Feinden nicht zu sehr zu fürchten/ sondern wohl zu bedencken/daß alle ihre Widerwärtigen nur Menschen sind/ die wider Gott nichts können. Ihr Schutz-Herr aber/ der ihr beystehe/ seye der wahre und allmächtige Gott/ der Himmel und Erden gemacht hat/ der aller Menschen/ die sich wider Jhn setzen/nur lachet und spottet. v. 1. 2. 3. Ps. II, 4. Matth. XII, 28.

IV. Die Feinde des Volcks Gottes nehmen zwar grosse Sachen vor/ die sie wider die Glaubigen aufführen wollen / und drohen ihnen oft den Todt und Untergang. Es ist aber ihr Zorn vergeblich/ weil sie das Vermögen nicht haben/ ihr böses Vorhaben ins Werck zu setzen. v. 3. 4. 5.

V. Der mächtige Schutz und wunderbare Hülfz/so Gott seiner Kirchen in so vielen grossen Nöthen und Gefahren augenscheinlich erzeiget/lehret sowohl die Glaubigen/ als auch die Feinde seines Volcks/ daß keine Weisheit/ kein Verstand/ kein Rath/ noch einige menschliche Macht wider den Herrn nicht das geringste helffe. v. 4-7. Syr. Gal. XXI, 30.

VI. Je mehr die Wasser anwachsen/je mehr sich seine Wellen erheben. Also gehet es auch bey den Verfolgern der Kirchen. Es schlägt sich zu dem Vertrauen auf mensch-



menschliche Macht und Gewalt / gemeiniglich auch der leidige Hochmuth. Dahero siehet und höret man / wie solche Leuthe mehrmahl so hochtrabende vermessene Droh- Wort gebrauchen / gleich als ob kein Gott im Himmel wäre / und es nur zu ihnen stünde mit andern Leuthe umzugehen / wie sie wollen. Da doch der Herr / der im Himmel wohnet / ihre hochmüthigen Dräuungen und Anschläge läßt zu Wasser werden. v. 3-6.

VII. Also blutdürstig und grimmig sind die Verfolger der Kirchen Gottes / daß es ihre größte Freude wäre wann sie die Glaubigen alle mit ihren Zähnen zureissen und verschlingen könnten. Aber so heilig und gerecht ist der hochgelobte Gott / daß Er ihnen solches nicht zuläßt. Sintemahlen sie ihnen nicht ein Härlein krümmen können / ohne göttliche Zulassung. v. 3. 6. Matth. X, 29. 30.

VIII. So weit läßt es Gott zuweilen mit seiner Kirche kommen / daß es das Ansehen hat / als seye nun alles verlohren. Da sich dann ihre Feinde vergeblich rühmen und freuen / als hätten sie gewonnen. Da heisset es bey ihnen: He / wir haben sie in unserm Netz / sie können uns nicht entrienen. Gott aber schafft den Seinigen schleunige Hülffe / daß sie mit Wahrheit singen und rühmen können: Gott Lob das Netz ist zerrissen / wir sind entrunnen / und sind nun los. v. 6. 7. 1. B. Mos. XIV. XV. 1. B. Sam. XXIII, 26. 27. 2. B. der Kön. XIX, 2. 2. B. der Chron. XX. Ap. Gesch. IX, 23-25. XII, 5. 7. sq.

IX. Je größer die Noth und Gefahr ist in den Verfolgungen / je größer ist auch nachmahl die Freude bey den Glaubigen über der wunderbaren göttlichen Hülffe und Erlösung. Da wird ihr Mund voll Lachens / und ihre Zung voll Rühmens von ihrem Gott / dessen Macht und Güte sie darin erkennen / und deswegen auch dieselbe desto mehr loben und preisen. v. 7. 8. 2. B. der Chron. XX, 19. B. der Richt. V, 1. Jes. XXV, 1. Dan. III, 29.

X. Was auf menschliche Gewalt gebauen wird / das stehet auf einem losen Sand / und muß endlich zu Boden fallen: Was aber auf Gottes Wort und Krafft gebauen wird / das stehet fest / und kan nicht fehlen noch fallen. Darum ist der Glaubigen ihre Hoffnung sehr wohl gegründet / als deren Stütze auf Gottes Allmacht und Wahrheit stehet / und dahero auch besteht / daß sie dabey nicht können zu Schanden werden. v. 8. Ps. XX, 9. XXV, 3. Ez. XXXVIII, 20. Matth. VII, 26. 27.

## Der CXXV. Psalm.

Ein Lied im höhern Chor.

I.

**D**ie auf den HErrn hoffen / die werden nicht fallen / sondern ewig bleiben / wie der Berg Zion.

2. Um Jerusalem her sind Berge / und der HERR ist um sein Volk her / von nun an bis in Ewigkeit.

3. Denn der Gottlosen Scepter wird nicht bleiben über dem Häufflein der Gerechten / auf daß die Gerechten ihre Hand nicht außstrecken zur Ungerechtigkeit.

4. HErr / thue wohl den guten und frommen Herzen.

5. Die aber abweichen auf ihre krumme Wege / wird der HERR wegtreiben mit den Ubelthätern / aber Friede sey über Israel.

### Singang.

S. Nicol. 1707.

**D**aß die Frommen und Glaubigen / ob sie schon im Glauben und Gottseligkeit sein einhergehen / dannoch immer nöthig haben / darin gestärket zu werden / das ist aus dem göttlichen Befehl zu sehen / den Er seinen Dienern davon gegeben hat. Jes. XXXV, 3. 4. Stärcket die müden Hände / und erquicket die strauchlende Knie.

Saget den verzagten Herzen / seyd getroßt fürchtet euch nicht. Sehet euer GOTT / der kommt zur Rache / GOTT der da vergilt kommt / und wird euch helfen. Es begegnet den Gottsförchtigen mancherley auf dem guten Weg / darin sie wandlen / so sie leicht könnte abwendig und müde machen / wo sie nicht gestärket würden. Die vielen Trübsahen und Befolgungen / so sie bey und über ihrem Glauben und Got seligkeit leyden müssen. 2. Tim 111, 12. Die zeitliche Glückseligkeit der Gottlosen / denen es hier in der Welt offi eine Weile wohl gehet. Psal. LXXI. Und die ärgerlichen Reden / so sie auch vor den Ohren der Frommen führen / darin sie ihrer nur spotten / und es vor ein ganz vergeblich Ding halten / daß man den HErrn fürchten wolte / und in seinen Wegen wandlen / das kan ein Herz so

333333

nicht